



## Kita Regenbogen GmbH

Im Rank 120 - 134, 6300 Zug

Anita Leu Geschäftsführerin

☎ 079 276 59 51

[www.spielgrupperegenbogen.ch](http://www.spielgrupperegenbogen.ch)

[info@spielgrupperegenbogen.ch](mailto:info@spielgrupperegenbogen.ch)

### Gesundheits- Sicherheits- Notfallkonzept

#### Inhaltsverzeichnis

1. Zweck und Zielgruppe
2. Gesundheit physisch / psychisch Schutz und Experimentierraum zu Sexualität
3. Sexueller Übergriff
4. Prävention
5. Intervention
6. Risikomanagement
7. Wissensmanagement
8. Personalmanagement
9. Krisenmanagement
10. Beschwerdemanagement
11. Hygiene Kinder, Mitarbeiter, Reinigung
12. Gebäudesicherheit / Brandschutz
13. Sicherheit
- Zutritt Spielen
14. Ausflüge
15. Gifte /Gefahrenstoffe
16. Elektronische Geräte
17. Notfall Vorgehen bei Krankheit / Unfall
18. Erste Hilfe
19. Schulung des Personals in den Bereichen
20. Qualitätssicherung Controlling, Umsetzung, Überprüfung /- szyklus

#### 1. Zweck und Zielgruppe

##### Zweck

Die Sicherheit der betreuten Kinder in einer Kita liegt uns sehr am Herzen. Auch wenn es nie möglich sein wird, alle Kinder vor jeder Gefährdung zu schützen, lässt sich durch das Bewusstmachen und Voraussehen von Gefahren in vielen Fällen grösseres Unglück verhüten.

Kinder sollten von klein auf lernen, sich gefahrengerecht zu verhalten, d.h. zu erkennen und zu verstehen, wo Gefahren lauern und wie man sich davor schützen kann.

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Gefahrenbereiche dargestellt und aufgelistet. Dieses Konzept soll in der Praxis eine Hilfestellung sein. Es soll regelmässig überarbeitet werden und den aktuellen Gegebenheiten der Institution angepasst werden.

## **Zielgruppe**

Ganztags Kinderbetreuung mit Mittagessen sowie Deutsch für fremdsprachige Kinder zur Frühintegration und Chancengleichheit vor Eintritt in die 1. Klasse.

Kinderbetreuung von 1.5 jährigen Kindern sowie Kindergartenkindern.

## **2. Gesundheit physisch / psychisch Schutz und Experimentierraum zu Sexualität**

Fiebrige, von Magendarm, stark erkältete oder von ansteckenden Krankheiten geplagte Kinder kommen nicht in die Kita oder werden umgehend nach Hause geschickt.

Eltern werden umgehend in Kenntnis gesetzt bei apathisch oder psychischen Auffälligkeiten ihrer Kinder. Allenfalls wird geraten einen Kinderarzt aufzusuchen.

Die Kinder dürfen zusammen auf die Toilette solange sie nicht Unflug betreiben. Es steht eine Dokorkiste zur Verfügung, jedoch bleiben die Kinder stets angezogen.

## **3. Sexueller Übergriff**

### **Definition**

Die übergriffige Person missachtet bewusst die Grenzen ihres Gegenübers sowie gesellschaftliche Normen und Regeln als auch fachliche Standards.

### **4. Prävention**

Es wird sorgfältigst darauf geachtet, das bei der Hilfestellung beim Toilettengang oder beim Wickeln nur die nötigsten Handgriffe und der Vorgang von kurzer Dauer ist.

Die Kinder werden fortlaufend gefördert sich selbständig dem Toilettengang zu unterziehen und sich selbständig an- und auszuziehen.

### **5. Intervention**

Da die Kita sehr übersichtliche sowie nach draussen durchlässige Räumlichkeiten hat, ist es sehr unwahrscheinlich unbeobachtet vom anderen Kitapersonal oder vorbeilaufenden Anwohnern einen sexuellen Übergriff zu verüben.

Bei zu Wiederhandeln wird Strafanzeige erstattet.

## **6. Risikomanagement**

Erster Schritt Identifikation der Risiken

Zweiter Schritt Steuerung der Risiken

Dritter Schritt Überwachung der Risiken

## **7. Wissensmanagement**

Grundlage des Verständnisses von Wissensmanagement ist die Einordnung von Wissen als Ressource der Kita, die es zielgerichtet zu nutzen gilt.

## **8. Personalmanagement**

Personalmanagement fasst alle Tätigkeiten zusammen, die in Zusammenhang mit Personalverwaltung, Personalführung, Personalplanung und Personalentwicklung stehen.

## **9. Krisenmanagement**

Zu den Aufgaben des Krisenmanagements gehört es, Krisen zu erkennen und zu analysieren, um die möglichen Auswirkungen bewerten zu können. Danach haben die Verantwortlichen Handlungsoptionen zu erarbeiten und Vorgehensweisen festzulegen, um

die Krise zu bewältigen.

### **10. Beschwerdemanagement**

Beschwerdemanagement umfasst den methodischen Umgang mit Kundenbeschwerden. Ziel ist es, gefährdete Kundenbeziehungen aufgrund negativer Ereignisse zu stabilisieren und Informationen über eine zukünftige Fehlervermeidung zu erlangen.

### **11. Hygiene Kinder, Mitarbeiter, Reinigung**

Alle Personen waschen sich die Hände beim Eintritt in die Kita. Zusätzlich waschen sich alle die Hände erneut vor der Zubereitung der Mahlzeiten, vor jedem Essen, nach dem Toilettengang oder Wickeln.

Bei Erkältungen wird darauf geachtet, dass in den Ellenbogen genossen wird und stets ein Papiernastuch griffbereit ist.

Den Mitarbeitern steht stets ein Händedesinfektionsmittel zur Verfügung.

Die Kita wird von den Mitarbeitern täglich gesaugt. Regelmässig wird der Boden feucht aufgenommen und Fläschendesinfiziert. Die Spielartikel gesäubert und die Lappen und Tücher gewaschen.

### **12. Gebäudesicherheit / Brandschutz**

Beiliegend Schreiben des Brandschutzes.

### **13. Sicherheit**

Das Kind ist ein vernünftiges Wesen, das auch schwierige Situationen bewältigen kann, aber nur, wenn die Erzieherin Ruhe bewahrt. Die Panik der Betreuungsperson überträgt sich sofort auf das Kind. Das ist ein Naturgesetz. Nothilfe ist eine sehr schwierige Aufgabe für Erzieherinnen, aber wichtig, wenn sie dem Kind helfen wollen.

### **Zutritt Spielen**

Das Spielmaterial ist vom Boden aus bequem für jede Kinderhand zu greifen.

### **14. Ausflüge**

Wir sind stets in unmittelbarer Gehdistanz zur Kita.

### **15. Gifte /Gefahrenstoffe**

Werden ordnungsgemäss gekennzeichnet, in nicht zugänglicher Höhe für Kinder gelagert, bei Gebrauch nicht aus der Hand gegeben und umgehend zurückgestellt.

### **16. Elektronische Geräte**

Alle elektronischen Geräte werden nach Gebrauch umgehend ausgesteckt.

### **17. Notfall Vorgehen bei**

#### **Krankheit / Unfall**

Die Eltern werden umgehend über den Gesundheitszustand informiert, allenfalls muss das Kind abgeholt werden. Falls die Eltern nicht erreichbar sind, wird die Kinderarztpraxis Cham, Zugerstr. 47, 041 780 70 25 angerufen und ein allfälliger Arztbesuch durch das Kitapersonal getätigt.

### **18. Erste Hilfe**

In Notfällen sollten Erste-Hilfe-Leistende die Unfallstelle absichern, d. h.

Gefahrenpotenzial eliminieren, sich und, wenn möglich, Verletzte aus der Gefahrenzone bringen und einen Notruf **Polizei 117 / Sanität 144** tätigen. Danach den Ersthelfer rufen und so gut es geht mit der Lebensrettung beginnen.

#### **Gibt er Antwort?**

Gibt der Patient keine Antwort, so ist er bewusstlos. Es muss (falls möglich) mit dem ABC weitergefahren werden. Ansonsten muss der Patient in die stabile Seitenlage gebracht werden. Bewusstlose befinden sich immer im Lebensgefahr, und brauchen schnellstmöglich professionelle Hilfe. Falls eine Wirbelsäulenverletzung nicht ausgeschlossen werden kann, sollte versucht werden, den Patienten möglichst stabil zu drehen (am besten mit 3-4 Helfern), dabei muss die Lebensgefahr höher gewichtet werden als die Gefahr einer Wirbelsäulenverletzung.

#### **Atmet er?**

Wenn keine oder nur eine schwache Atmung spürbar ist, muss man, falls man dazu ausgebildet ist, mit dem ABC weitermachen. Normal sind ca. 12 - 15 Atemstöße pro Minute.

#### **Blutet er?**

Die Wunden müssen versorgt werden.

Ist der Puls spürbar und normal?

Der Puls kann z.B. am Handgelenk oder an der Halsschlagader gemessen werden.

Normal ist ein Puls von ca. 80 Schläge pro Minuten

### **Das ABC Schema besteht aus folgenden Schritten:**

#### **Airway (Atemwege)**

Die Atemwege müssen freigelegt werden: Der Kopf wird leicht nach hinten gelegt und wenn nötig der Mund geleert. Zudem werden enge Kleidungsstücke (Krawatte, Hemd, Kette) die die Atmung erschweren könnten, gelockert.

#### **Breathing (Atmung)**

2 Atemstöße Mund-zu-Nase-Beatmung

#### **Circulation (Kreislauf)**

Falls die Atmung nach 2 Atemstößen nicht wieder einsetzt, muss sofort mit CPR (Kardiopulmonalen Reanimation) begonnen werden in 30/2 (Kompressionen/Beatmungen) Rhythmus. Falls ein Defibrillator zur Verfügung steht, sollte dieser verwendet werden. CPR und Defibrillation werden solange fortgeführt, bis der Patient wieder von selbst atmet, 2. Helfer (Sanitäter) eintreffen, der Tod festgestellt wird oder der Helfer aus Erschöpfungsgründen nicht weiterfahren kann.

#### **Drugs (Medikamente)**

Falls vorhanden können Medikamente verabreicht werden

#### **Expose and protect from the environment (vor Umwelteinflüssen schützen)**

Der Patient sollte vor Umwelteinflüssen (Kälte, Wärme, Sonne, Regen etc.) geschützt werden und muss ununterbrochen überwacht werden

#### **Brand**

Niemals verqualmte Räume betreten! Dort bilden sich giftige Brandgase. Bei verqualmtem

Raum, kriechend dem Boden entlang aus dem Raum bewegen und die Türe schliessen.  
Alarmieren der **Feuerwehr 118**

Verhalten im Brandfall

Erstens: Ruhe bewahren!

Zweitens: Wenn möglich, Löschversuch unternehmen – aber nur ohne Selbstgefährdung.

Ansonsten gilt: Den Gefahrenort verlassen, Fenster und Türen möglichst schließen.

Drittens: Die **Feuerwehr 118** alarmieren.

### **Bedrohung**

Ruhig bleiben

Aktiv werden

Aus der zugewiesenen Opferrolle gehen

Den Kontakt zum Gegner/zur Gegnerin halten oder zum Angreifer/zur Angreiferin

Reden und Zuhören

Nicht drohen oder beleidigen

Hilfe holen **Polizei 117** alarmieren

### **19. Schulung des Personals in den Bereichen**

Die Mitarbeiter bilden sich laufend weiter.

### **20. Qualitätssicherung Controlling, Umsetzung, Überprüfung /- szyklus**

Täglich ist die Co - Leitung in der Pflicht die gesamte Qualitätssicherung zu kontrollieren, umzusetzen, zu überprüfen und damit zu gewährleisten.

Das Konzept ist verbindlich für alle Mitarbeiter. Es steht allen Eltern und den zuständigen Behörden und Ämtern zur Verfügung. Das Konzept wird sich den wandelnden Anforderungen und Bedürfnissen laufend anpassen.

Geschrieben von Anita Leu aktualisiert am 17.09.24